

# **Elektronische Wahlen, elektronische Teilhabe, Societyware: Beherrschbare Systeme? Wünschenswerte Systeme?**

Rüdiger Grimm<sup>1</sup>, Jörg Helbach<sup>2</sup>, Peter Mambrey<sup>3</sup>, Volkmar Pipek<sup>4</sup>

<sup>1</sup> Institut für Wirtschafts- und Verwaltungsinformatik  
Universität Koblenz-Landau  
Universitätsstr. 1, 56070 Koblenz

<sup>2</sup> Plantagenweg 1  
53639 Königswinter

<sup>3</sup> Fraunhofer FIT  
Schloß Birlinghoven, 53754 Sankt Augustin

<sup>4</sup> Wirtschaftsinformatik und Neue Medien  
Universität Siegen  
Hölderlinstr. 3, 57076 Siegen

[ruediger.grimm@uni-koblenz.de](mailto:ruediger.grimm@uni-koblenz.de); [joerg@helbach.info](mailto:joerg@helbach.info); [mambrey@fit.fraunhofer.de](mailto:mambrey@fit.fraunhofer.de);  
[volkmar.pipek@uni-siegen.de](mailto:volkmar.pipek@uni-siegen.de)

In den modernen Gesellschaften werden – dank Informatik – neue Dienstleistungen, Infrastrukturen, Prozesse und Institutionen entwickelt und eingesetzt, die die bisherigen politischen Handlungschancen der Bürger erweitern sollen. Politik und Verwaltung erhalten mehr Mittel, politische und soziale Meinungen und Aktionen der Bürger wahrzunehmen und darauf zu reagieren. Transparenz, öffentlicher Diskurs, Partizipation, Deliberation aber auch Kosteneffizienz sind einige politische Schlagworte, die das Leitbild des aktiven Bürgers in einer Zivilgesellschaft konkretisieren. Es gibt dazu eine Vielzahl von medialen Formaten, die diese Ziele unterstützen sollen: elektronische Wahlen, Bürgerportale, eCampaigning, medienübergreifende Bürgerhaushalte, ePetition etc.

So rücken auch elektronische Wahlen immer mehr in den Fokus der Öffentlichkeit. Zwar ist der Einsatz von Wahlgeräten seit mehreren Jahren in Deutschland gesetzlich geregelt und diese Geräte wurden auch bereits bei vielen Wahlen eingesetzt, doch in letzter Zeit sind sie vermehrt in Kritik geraten. Auch alternative Wahlformen, wie z.B. der Wahlstift, geraten mehr und mehr in die Kritik. Ein Einsatz von Online-Wahlssystemen über das Internet ist bei parlamentarischen Wahlen derzeit völlig utopisch. Dennoch wurden in den letzten Jahren viele Erfahrungen insbesondere im Bereich der Online-Wahlen gewonnen. Eine Reihe internationaler Projekte (Österreich, Schweiz, Estland) und Initiativen (Europarat) entwickeln Anforderungen und sammeln

Erfahrungen mit Lösungen. Dafür ist eine kritische wissenschaftliche Begleitung sinnvoll.

Diese Dienste, Formate und Systeme bilden das Kernstück einer sich entwickelnden neuen sozio-technischen Beteiligungsinfrastruktur demokratischer Gesellschaften, einer „Societyware“. Sie zeichnen sich dadurch aus, dass sie für alle Individuen und Gruppen einer Gesellschaft relevant werden können, und damit – dem demokratischen Grundverständnis folgend – durch diese auch verstehbar, benutzbar und gestaltbar sein sollten. Technische Komplexität, Macht- und Marktstrukturen in der IT-Gestaltung stellen diesen Anspruch vor große Herausforderungen. In diesem Workshop geht es darum, entsprechende Erfahrungen mit der „Erwünschtheit“ und „Beherrschbarkeit“ solcher Systeme zusammenzutragen. Wir erwarten als Organisatoren kontroverse aber faire Diskussionen aus Sicht unterschiedlicher Disziplinen.

Die Mehrzahl der Einreichungen kam zum Thema eVoting, was sicherlich dem derzeitigen fachlichen und medialen Interesse entspricht. Auch eCampaigning und ePetitioning sind Anwendungsbereiche und Beispiele, wo IuK-Systeme neue Optionen aber auch Risiken zur Innovation des politischen Systems öffnen. Die hier aufgeführten Einreichungen lassen erwarten, dass wir auf dem Workshop spannende und kompetente Diskussionen haben werden.

Die Organisatoren:

Rüdiger Grimm, Jörg Helbach, Peter Mambrey und Volkmar Pipek

Juli 2008